



## **Etappe 13:**

### **Mann und Frau im Essigkrug**

Es waren einmal a Mann und a Frau, die ham lang, lang in an Essigkrug g'lebt. Sie ham's am End scho satt g'habt, und da Mann hat zur Frau g'sagt: "Du bist schuid dran, dass mia im sauren Essigkrug leb'n miassn. Wär'n ma do net da!" Drauf hat de Frau g'sagt: "Na, du bist schuid!" Und so ham's ang'fangen zan matschgern und san sie im Essigkrug nachg'rennt.

Da is grad da, a goidanes Vogal zum Essigkrug kumma und hat g'fragt: "Was tat's ihr da miteinander?" "Ah" hat de Frau g'sagt: "Wir ham den Essigkrug satt und woll'n a, amoi wia andane Leut wohna. Dann woll'n ma scho zfrieden sei!"

Da hat's des goidane Vogal aus n'Essigkrug aussalassn und hat's in a naglneuchs Häusl bracht, wo hinten a liabs, kloans Gachtl war. Dort hat's g'sagt: "Des is Euchas! Lebt's jetzt guat und zfried'n! Und wenn's ihr mi braucht's, dann klatschts nur 3mal in die Händ und ruafts:

Goldvogal im Sonnenstrahl

Goldvogal im Demantsaal

Goldvogal überall!

Sie sann scho a paar Wochen im Häusl g'wen und san amoi in der Nachbarschaft umanaund kumma. Da ham's große, schene Bauernhäuser g'sehn, mit Stall, vü Felder und Mägde und Knecht.

Jetzt hat's eana nimmer g'foin in ean kloan Häusl. Und an an schen Morgen, da ham's alle zwoa zur gleichen Zeit in d'Händ klatscht und gruafen:

Goldvogal im Sonnenstrahl

Goldvogal im Demantsaal

Goldvogal überall!

Und scho, ist des goldane Vogal zum Fensta eina g'flong und hat's





g'fragt: "was brauch'ts von mir?"

"Ach" ham's g'sagt: "Des Häusel is z'kloa!" Wenn wir doch ah so an schen großen Moarhof hätten, dann wolln ma scho z'frieden sei!" Des goldane Vogel, hat a weng blinzelt, hat nix g'sagt und hat's zua an großen Moarhof bracht. Mit vü Felder, an Stall mit vü Vieh und mit Knecht und Mägde. Und hat eana des ois g'schenkt. Der Mann und die Frau, san vor Freud in die Luft g'sprunga und ham sie vor Freud gar nimma kennt. Jetzt san's a ganzes Jahr lang fröhlich und z'frieden g'wesen und ham si gar nix besser's denken kinna. Aber lang hat's net dauert, wann's jetzt manchmal in d'Stadt g'fahr'n san, dann ham's de schen, großen Häusa g'sehn, dazua ham's die feinen Damen und Herrn spazieren geh'n g'sehn. Da ham's e's si denkt: "in da Stadt muaß aba herrlich sei und ma brauch't do net so vü arbatn." Und d'Frau hat gar net gnuag seh'n kinna von der Pracht und dem guatn Leben da. Und hat za ihr'n Mann g'sagt: "Mia woi'n ah in d'Stadt! Ruaf du n' goidan Vogl! Mia san scho lang g'nuag af'n Hof!" Da hat der Mann aber g'sagt: "Ruaf'n du!" Da hat die Frau 3mal in d'Händ klatscht und hat g'ruafn:

Goldvogal im Sonnenstrahl

Goldvogal im Demantsaal

Goldvogal überall!

Da is zu eana wieder des goldane Vogel kemma und hat g'fragt: "Was brauch'ts von mir?"

"Ah", hat d'Frau g'sagt, "mia san's Bauernleben miad, mia mechatn ah gern Stadtleid sei... und schen's Gwandl hab'n und in an so an schen, prächtign Stadthaus wohna. Dann woll'n ma scho z'frieden sei!"

Des goldane Vogel hat wieder mit de Aug'n blinzelt, hat wieder nix g'sagt und hat's in des schenste Haus in da Stadt bracht und de Gwaundkastn war'n voi mit de schenstn Kleidln nach da neichastn Mod'n. Jetzt ham's g'moant, es gibt nix Bessas und nix schena's af da ganzen Welt und san ganz narrisch vor Freud g'wen!

Es hat aber (wieder) net lang dauert, da ham's g'nuag g'habt und ham zueinander g'sagt: "Wann ma's nur wie Edelleut' hätt'n. De ham a großes Schloss und auf eani Kutschn stengan hinten Diener mit goldane Bortn am G'wandl. Des wa hoit was g'scheits!"





Und d'Frau hat g'sagt: "Mann, hiatzt ruaftst du des goida Vogal!" Da hat der Mann net recht woll'n, aber wei sei Frau gar net nachgeben hat und eam (oiweu) drängt hat, hat er 3mal ind d'Händ klatscht und hat g'fruafn:

Goldvogal im Sonnenstrahl

Goldvogal im Demantsaal

Goldvogal überall!

Da is des goidane Vogal wieda zan Fensta eina g'flogn und hat's g'fragt: "Was wollt's von mir?" Da hat da Mann g'sagt: "Mia, mechatn gern Edlleut' sein. Danach woll'n ma scho z'friedn sei!" Da hat des goidane Vogal aber arg mit de Augal blinzelt und hat g'sagt: "Es unzfriedenen Leut, habt's ihr net amoi g'nuag? I wü eich a za Edelleut machten, aber es ist net guat!"

Und es hat eana glei a Schloss g'schenkt, a Kutschn und Pferd und a Dienerschaft. - Jetzt san's Edelleut' g'wen, san alle Tag spazieren g'foan und ham an nix denkt, als wia's den Tag mit Freuden und Nix-toa' umi bringa kinnan.

Oamoi, da san's weg'n an großen Fest in d'Hauptstadt g'fahr'n. Da san da König und d'Königin in ana ganz goldenen Kutschen g'sessen. In gold-g'stickten Uniformen san vorn und hinten und neben da Königskutschen die Marschälle, Hofleut, (Edelknaben) und Soldaten g'ritten. Und s'Voik hat mit n'Huat und mit Schneitztiacha g'winkt, wia's vorbei g'fahr'n san.

Da hat dem Mann und die Frau richtig des Herz klofft.

Kaum (Gleba) dass dahoam woan, ham's g'sagt: "Jetzt woi'n mir nu König und Königin wern. Dano woi'n ma afhean!" So ham's alle Zwoa miteinand in d'Händ klatscht und ham gruafn wia's nur ruafn kina ham:

Goldvogal im Sonnenstrahl

Goldvogal im Demantsaal

Goldvogal überall!

Da is des goldane Vogal wieda zum Fensta eina g'flog'n und hat g'fragt: "Was wollt's es von mir?" Da ham's drauf g'sagt: "Mia mecht'n gern





König und Königin wern! Danach woll'n ma z'fried'n sein!" Da hat aber s'goldane Vogal richti arg mit die Augal blinzelt, daht de Fedan g'sträubt (aufbuddt) und mit de Flügel g'schlag'n: "Es damischen Leut! Wann werd's es amoi z'frieden sei?! I wü eich a nu za König und Königin machen, aber dabei wird's do net bleib'n." Ihr habt's ja nie g'nuag

Jetzt san's König und Königin g'wen und ham über's ganze Land g'herrscht. Se ham se an großen Hofstaat g'halten und eani Minister und Hofleit ham auf d'Knia fall'n miassn, wann's oan vo eana g'sehn ham. Nach und nach ham's alle Beamten aus'n ganzen Land kema lassen und ham denen von Thron oba strenge Befehle geb'n. Und was Prächtig's und Teuer's in alle Länder zan find'n war, des hat herbrocht werd'n miasn! Es war so a Glanz und Reichtum (um eana), das ma's gar net beschreib'n kann!

Aber do, san's net z'frieden g'wesen... und ham imma wieda g'sagt: "Mia woi'n nu mehr wer'n!" Da hat die Frau g'sagt: "Wea'n ma Kaiser und Kaiserin!" "Na", hat da da Mann g'sagt, "Mia woi'n Papst wer'n!" "Des is imma nu net g'nua'g!" hat d'Frau im Eifer g'ruafn: "Mia woll'n liabe Herrgott  
sei!"

Kaum aber, das des Wort aus'g'sprocha war, is a Sturmwind kumma und a groða, schwarzer Vogl mit funklade Augen, die wia Feia-radln g'rollt ham, is zan Fenster eina g'flogn und hat gruafn, das ois zittat hat: "Das es versauert's im Essigkruag!"

Da war alle Herrlichkeit vaschwundn und da Mann ist wieda mit seina Frau im Essigkruag g'sessn.

*Ein Bechstein-Märchen in die OÖ Mundart versetzt, Bearbeitung Sabina Haslinger*